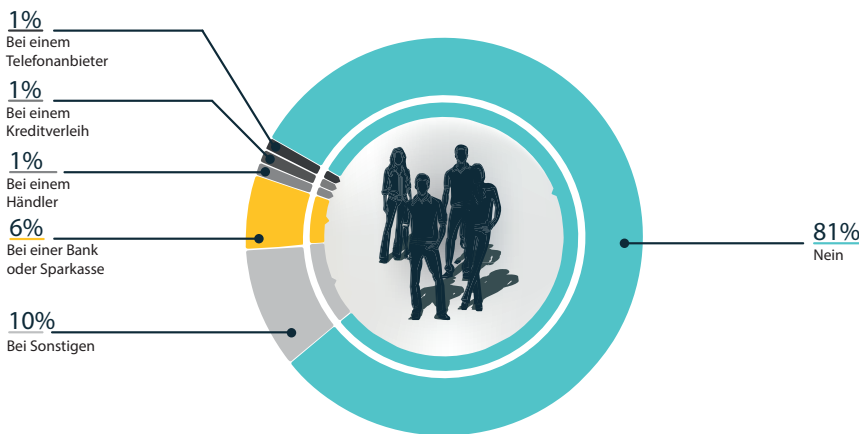


# Dispokredite

## Damit der Dispokredit nicht zur Schuldenfalle wird

Dass jemand vorübergehend in Geldnöte gerät, kann schnell passieren: Ein unwiderstehlicher Frühbucherrabatt für den nächsten Urlaub oder ein defekter Computer, der unbedingt ersetzt werden muss – und schon fehlen 500 Euro für die nächste Mietzahlung. Wenn dann noch die nächste Ausbildungsvergütung erst einige Wochen später zu erwarten ist, kann man schon einmal in die finanzielle Bredouille geraten.

Ein Dispositionscredit bietet in solchen Fällen eine Möglichkeit, um einen finanziellen Engpass zu überbrücken. Wichtig ist, sich darüber bewusst zu sein, dass man hier wie bei allen anderen Krediten auch Schulden macht, deren Rückzahlung gut geplant werden sollte.



Für einen Dispokredit werden Zinsen fällig. Bei deutschen Banken und Sparkassen liegt der Zinssatz für Dispokredite derzeit im Durchschnitt bei 11 bis 12 Prozent. Dass für Dispokredite – im Vergleich zu anderen Krediten – höhere Zinsen anfallen, liegt an den Vorteilen, die der Dispokredit bietet: Der Kredit muss nicht erst beantragt, sondern kann flexibel und kurzfristig in Anspruch genommen werden. Auch die Rückzahlung kann nach eigenem Ermessen gestaltet werden, und Zinsen fallen nur für die tatsächlich genutzte Zeit an.

Wer einen Dispo nutzen will, sollte also einerseits die Rückzahlung im Blick haben und andererseits ausrechnen, wie hoch die Zinsen sind. Das ist nicht sehr kompliziert, man muss nur die Zinsen für ein Jahr auf die tatsächlich genutzten Tage umrechnen. Zu beachten ist bei der Rechnung, dass das buchhalterische Jahr nur 360 Tage hat statt 365:

Formel: 
$$\frac{\text{Zinsen für ein Jahr}}{360 \text{ Tage}} \times \text{Anzahl der genutzten Tage} = \text{Zinsen für genutzte Tage}$$

Da kann mit der Zeit eine recht beachtliche Summe zusammenkommen, die die Gesamtschulden weiter erhöht und bei der Rückzahlung berücksichtigt werden muss.



Quelle: Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK): In: SCHUFA Kredit-Kompass 2013. SCHUFA Holding AG (Hrsg.), S. 53, Abb. 3.31, Wiesbaden, März 2013

Auf die Frage „Hast du schon einmal Schulden gemacht? Wenn ja, wo?“ antworteten 81 % der 18- bis 20-Jährigen mit „Nein“. Die restlichen 19 % verteilen sich wie hier in der Grafik abgebildet. Gemeint sind hier alle Formen der Kreditaufnahme wie Raten- oder Dispokredit, Nutzung der Kreditkarte etc.



# Arbeitsblatt: Dispokredit

Übertrage die Ergebnisse aus der Grafik und der Blitzumfrage in der Klasse in die beiden Kreise.



**SCHUFA Kredit-Kompass**



**Klasse**

Lies den Text und berechne, welche Zinsen anfallen, wenn du dein Konto 14 Tage lang um 500 Euro zu einem Zinssatz von 11 Prozent überziehst. Nutze dazu die mathematische Formel im Text.

1. Vergleiche die beiden Ergebnisse der Umfrage und werte sie aus. Notiere dir Stichpunkte zu den Vor- und Nachteilen von Dispokrediten und argumentiere, warum diese Lösung für dich infrage oder nicht infrage kommt.
2. Suche dir einen Partner und stellt euch gegenseitig eure Ergebnisse und Meinungen vor. Ergänzt eure Notizen jeweils um die Ergebnisse des Anderen.
3. Stellt euer gemeinsames Ergebnis in der Klasse vor.

# Anleitung

## Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln über eine Blitzumfrage – analog zur Grafik aus dem SCHUFA Kredit-Kompass –, ob und wo sie schon einmal Schulden gemacht haben und übertragen das Ergebnis auf das Arbeitsblatt. Anschließend lesen sie den Text und errechnen anhand des Beispiels die Höhe der Zinsen, die bei einem Dispositionskredit anfallen. Im Sinne der Think-Pair-Share Methode bearbeiten die Schülerinnen und Schüler zuerst in Einzelarbeit das Arbeitsblatt, vergleichen die Ergebnisse der Umfragen und notieren sich Gedanken zur Umfrage sowie zu Dispokrediten. Dann tauschen sie sich mit einer Partnerin oder einem Partner aus und diskutieren abschließend die Ergebnisse und Meinungen im Plenum.



Arbeitsblatt

## Blitzumfrage:

- Frage 1: Wer hat sich schon einmal Geld geliehen?
- Frage 2: Wo hast du dir Geld geliehen? (Bank oder Sparkasse, Händler, Kreditverleih, Telefonanbieter, Sonstige: Eltern, Familienangehörige, Freunde)

## Methode: Think-Pair-Share

Die Methode Think-Pair-Share zeichnet sich durch ein hohes Maß an kooperativem Lernen aus und eignet sich zur Erarbeitung und Erkundung von komplexen Sachverhalten. In drei zeitlich festgelegten Phasen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler ein Thema sowohl individuell als auch kooperativ im Lerntandem und im Plenum.

- **Think:** In diesem ersten Schritt beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler individuell in Einzelarbeit mit den Aufgaben auf dem Arbeitsblatt und machen sich erste Notizen.
- **Pair:** In einem zweiten Schritt suchen sich die Schülerinnen und Schüler einen Partner und stellen sich ihre Ergebnisse und Gedanken gegenseitig vor. Die bereits vorhandenen Ergebnisse und Gedanken werden gegebenenfalls ergänzt.
- **Share:** Das gemeinsame Ergebnis wird nun im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Die Methode „Think-Pair-Share“ eignet sich besonders für die kommunikative Auseinandersetzung und das soziale Miteinander in der Klasse. Aufgrund der Gliederung in verschiedene Lernphasen wird sowohl die Fähigkeit der individuellen Wissenserarbeitung wie auch der kooperative Austausch gefördert und gefordert. In mehreren Arbeitsschritten erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler ein Thema methodisch auf unterschiedliche Art und Weise.



Beschreibung und Ablauf



Ziel